

nen. Da wo Roth vorherrscht, kommt das Schlieper-Baum'sche Verfahren in Anwendung, und hat man es dahin gebracht, die subtile Dämpferei des gedruckten Indigoblau mittelst eines Durchzuges durch den Mather-Platt-Kasten zu ersetzen. Aehnliche Kästen werden auch hier von Jos. Denninger gebaut und sind bedeutend billiger. Der ganze Durchzug dauert eine Minute. Bei Mustern, in denen das Blau vorherrscht, wird der Uniblauboden mit echt Roth geätzt. Gewiß ist dies Verfahren das praktischere, womit man nur das unumgänglich Nothe in Alizarin auszufärben braucht, während beim Schlieper-Baum'schen Verfahren ein Uniroth gefärbtes Stück vorausgesetzt wird, und stellenweise dies fertige Roth von dem noch theureren Indigoaufdruckblau weggeätzt werden muß. Leider hat aber auch das Ätzen des Roth auf Uniblau seine Schwierigkeiten, da es den Stoff zu sehr angreift und man noch immer nichts gefunden hat, um das alte Verfahren und Grundiren der Uniblau-Waare mit doppelt-chromsaurem Kali und Aufdruck von oxalsaurem Thonerde, durch ein anderes zu ersetzen. Alles bis dahin publicirte greift den Stoff an den mit dem Aetzroth bedruckten Stellen an und ist keine glückliche Neuerung zu nennen.

### Auffatzblau auf Leinwand.

Beim Aufsetzen von indigoblauer Leinwand empfiehlt sich bei dunklerem Blau und geringerem Auffatz die Verwendung von Blauholz. Das einfachste ist, eine Blauholzflotte mit Alaun zu versetzen. Lebhafter wird die Farbe, wenn man gleich Zinnsalz hinzusetzt—auf 5<sup>K</sup> Waare 130<sup>gr</sup> Alaun 500<sup>gr</sup> Zinnsalz und für dunkles Blau die Abkochung von ca. 1<sup>K</sup> Campeche-Blauholz, oder man kann auch Kupfervitriol hinzusetzen.

Dieser Auffatz geht aber nicht auf die Faser bei Gegenwart von Säure. Man muß daher die Schwefelsäure sorgfältig entfernen, welche der Waare vom Abziehen her anhaftet. Gutes Spülen ist also nothwendig.

Etwas echter wird der Auffatz, wenn man dazu mehrere Bäder benutzt, also zunächst in Blauholzabkochung behandelt, aufhaspelt, dem

Bade Zinnsalz zugiebt, wieder eingeht, spült und auf frischem Bade mit salpetersaurem Eisen dunkelt. Man verwendet in diesem Falle 100<sup>gr</sup> salpetersaures Eisen.

Für dunkleren Auffatz empfiehlt es sich, zuerst mit salpetersaurem Eisen und Zinnsalz kalt zu beizen. Dies geschieht nach den oben angeführten Verhältnissen. Ablausen lassen und mit Blauholz und Alaun ausfärben. Schließlich noch auf frischem Bade mit Blauholz übersehen. Man muß in diesem Falle stets Holz anwenden, am besten Campeche-Blauholz. Blauholzextract giebt meist eine mattere Farbe, oder man müßte gerade die feinste Qualität, das sogenannte Hämatin anwenden. Dies ist aber theuer und oft schwer zu beschaffen.

Auch der Indigoersatz eignet sich zum Auffatz auf Rüpenblau. Derselbe giebt eine ziemlich reine Farbe, wenn er gut fixirt ist. Der Indigoersatz ist eine Composition aus Blauholzextract und Chromsalzen, welche schon Runge im den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts angab. Zu seiner Befestigung wird nach dem Rüpen und Abziehen gut gespült, schmadirt — dies geschieht nach den unten angeführten Verhältnissen, — auf salpetersaures Eisen gestellt und dann heiß mit dem flüssigen Indigoersatz ausgefärbt. Auf 5<sup>K</sup> Waare schmadirt man mit 500<sup>gr</sup> Schmad und passirt durch 50<sup>gr</sup> salpetersaures Eisen.

Neuerdings wird auch viel mit Theerfarbstoffen auf Indigogrund aufgesetzt. Eine sehr echte Färbung erzielt man mit Methylenblau. In diesem Falle muß nach dem Rüpen und Abziehen gut gespült, stark tannirt oder schmadirt werden, dann passirt man kalt durch Brechweinstein oder Oxalat und färbt mit Methylenblau aus. Um dem Blau den nöthigen rothen Stich zu geben, kann man schließlich ein wenig Methylviolett aufsetzen.

Obiges gilt im Ganzen auch für baumwollene Stoffe und Garne.

### Fabrikation von Shawls und Tüchern in Berlin 1884.

Die Befürchtungen beim Beginn der Saison 1884 sind z. Th. eingetroffen; denn